

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	58 (1960)
Heft:	5
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

phylokokken führen häufiger dazu, andere seltener.

Die Feststellung einer Blutvergiftung ist oft sehr schwer und bereitet auch dem Arzt große Mühe. Die Zeichen sind nämlich sehr wechselhaft. Es ist möglich, daß man dem Kind überhaupt nichts ansieht. Die Krankheit beginnt meist erst Ende der ersten oder anfangs der zweiten Lebenswoche. Oft findet sich Fieber, das aber auch fehlen kann, das Kind ist weniger lebhaft als sonst, trinkt weniger gut, wimmert oder schreit viel, erbricht vielleicht. Später, wenn die Krankheit noch nicht erkannt und behandelt ist, wird das Kind apathisch, verliert an Gewicht, Beine und Arme werden schlaff, es entsteht manchmal Durchfall. Nun macht das Kind einen schwer kranken Eindruck. In gewissen Fällen findet man Blutungen an verschiedenen Orten, starke Gelbsucht, Hautrötungen, die rasch auftreten und ebenso rasch wieder verschwinden, Krämpfe, Atemnot und Blausucht (Cyanose). Rasch entsteht eine Blutarmut. Im Blut sind die weißen Blutkörperchen stark vermehrt. Die Milz ist meist vergroßert.

Die Krankheit kann nur mit Sicherheit diagnostiziert werden, wenn in den Blutkulturen Erreger wachsen.

Oft sind die einzigen Zeichen die, welche die Säuglingspflegerin am besten beobachtet: das Kind ist nicht ganz so wie sonst, es trinkt nicht so gut, liegt etwas stiller da als sonst.

Ein kleines Beispiel soll nun veranschaulichen, wie so eine Sepsis etwa aussehen kann: Ein Neugeborenes, mit einem Geburtsgewicht von 3200 g, war ganz normal bei der Geburt, schrie kräftig. In den ersten Tagen verhielt es sich ganz normal. Am fünften Lebenstag trank es etwas weniger, war etwas apathisch, es zeigte eine leicht erhöhte Temperatur. Der Zustand blieb gleich während fünf weiteren Tagen, man konnte sonst absolut nichts finden. Am zehnten Tag trat dann eine Schwellung im Bereich der linken Speicheldrüse auf, die rasch wuchs. Plötzlich trat Eiter aus dem Gehörgang. Das Fieber war nun stark angestiegen. Trotz der Entleerung des Eiters blieb das Fieber hoch. Jetzt wurde eine Blutkultur gemacht, in welcher ein Erreger wuchs. Trotz sofortigem Einsetzen einer intensiven Behandlung mit Antibiotica entwickelte sich nach zwei Tagen eine schwere Pneumonie. Mit einer Dauer tropinfusion wurde nach wochenlanger Behandlung die Heilung erzielt.

Zuletzt wollen wir uns noch mit den *Entzündungen von Blase und Niere* befassen. Diese sind selten, werden aber doch hie und da gefunden. Wenn ein Neugeborenes immer wieder erbricht, hie und da kleine Fieberzacken zeigt, oft unruhig ist und viel schreit, wenn plötzlich einige Tage später eine Schwellung im Gesicht oder auch am Unterbauch, in der Gefäßgegend, an den Beinen auftritt (Oedeme), so ist schon fast sicher, daß es sich um eine Erkrankung der Nieren handelt. Die Untersuchung des Urins, in welchem Eiweiß, viele weiße Blutkörperchen, vielleicht auch Zylinder gefunden werden, bringt den Beweis einer Blasen- oder Nierenbeckenzündung. Wenn wir eine solche Entzündung bei einem Neugeborenen finden, muß immer an eine Mißbildung gedacht werden. Ohne Mißbildung ist die Krankheit sehr selten.

Die Behandlung besteht in einer Kur mit Antibiotica je nach dem bakteriologischen Urinbefund. Wenn eine Besserung eingetreten ist, muß mittels Röntgenuntersuchungen nach der Mißbildung geforscht werden. Eine eventuelle Operation der Mißbildung führt dann in kurzer Zeit zur Heilung der Entzündung. Wenn dies nicht möglich ist, so wird in Monaten bis Jahren eine Schrumpfniere entstehen, an welchen das Kind zugrunde geht.

Damit haben wir die wichtigsten erworbenen Erkrankungen des Neugeborenen besprochen. Es handelt sich nicht um eine vollständige Aufzählung aller Krankheiten, sondern um die wichtigsten und häufigsten, auf welche man bei Neugeborenen achten muß. Die Hebamme und die Säuglingspflegerin haben hier die wichtige Aufgabe, den

Arzt auf das Vorhandensein der besprochenen Zeichen aufmerksam zu machen, damit rechtzeitig die richtige Behandlung eingeleitet werden kann. Nur so sind schwere Schäden und Todesfälle zu verhindern.

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin:

Frau R. Wüthrich-Zaugg, Bellach SO
Telephon (065) 2 44 41

Krankenkasse-Präsidentin:

Frau G. Helfenstein, Oberfeldstr. 73, Winterthur
Telephon (052) 2 45 00

Hilfsfonds-Präsidentin:

Frau J. Glettig, Heb., Laubstenstr. 1710, Stäfa ZH
Telephon (051) 749877

ZENTRALVORSTAND

Jubilarinnen

Sektion See und Gaster

Frau Anna Wäspi-Kübler, Rapperswil

Sektion Zürich

Fräulein Luise Fuchs, Meilen

Sektion Freiburg

Mme Marie Rime-Tornare, Lausanne

Sektion Winterthur

Fräulein Lina Schmidli, Groß-Andelfingen

Wir entbieten den Jubilarinnen unsere besten Glückwünsche zu ihrem Jubiläum.

Eintritte

Sektion Solothurn

- 101a Frl. Boninseggi Trudi, geb. 30. Januar 1933, Nieder-Gösgen
- 102a Frl. von Felten Rita, geb. 8. Februar 1938, Kestenholz
- 103a Frau Gasser-Gasser Erika, geb. 16. Mai 1933, Zullwil
- 104a Frau Wangeler-Blank Gilberte, geb. 11. Juli 1932, Biberist

Sektion Zürich

- 205a Frau Brandenberger-Rotacher Elfriede, geb. 24. Mai 1935, Fürttalstr. 3, Zürich 46
- 206a Frl. Schibli Emmy, geb. 5. November 1936, Kreisspital, Bülach

Ein herzlicher Willkommensgruß unseren neuen Mitgliedern.



GALACTINA

**der Nährplan
der sich
dem Säugling
anpasst**

Vom 1. – 3. Monat

**GALACTINA-SCHLEIM aus
Reis, Gerste, Hafer oder Hirse –
je nach Alter und individuellem
Bedürfnis des Kindes.**

Vom 4. Monat an

**GALACTINA 2 als Übergang zur Gemüsekost.
GALACTINA VOLLKORN, vielseitig verwend-
bar als Schoppen und Brei – mit Milch,
Frischgemüse, Früchten, Eiern oder Fleisch.**

**Einladung
zur 67. Delegiertenversammlung in Arth-Goldau**
Montag und Dienstag, den 30. und 31. Mai 1960

Traktanden

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.
2. Appell.
3. Wahl der Stimmenzählerinnen.
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1959.
5. Jahresbericht pro 1959:
 - a) des Hebammenverbandes;
 - b) der Stellenvermittlung;
 - c) des Hilfsfonds;
 - d) des Zeitungsunternehmens;
6. Jahresrechnung der Zentralkasse pro 1959 und Revisorinnenbericht.
7. Jahresrechnung des Zeitungsunternehmens pro 1959 und Revisorinnenbericht.
8. Bericht der Sektionen Zürich und St. Gallen.
9. Wahlen:
 - a) Revisionssektion für die Zentralkasse;
 - b) Revisionssektion für die Zeitschrift «Die Schweizer Hebamme»;
 - c) der beiden Sektionen zur Unterbreitung des Sektionsberichtes.
10. Anträge:

a) **Sektion Zürich:**

Ausarbeitung einer Eingabe an die Schweizerische Gynäkologische Gesellschaft, in dem

Sinne, daß der Dammschutz der Hebamme vorbehalten bleiben soll.

Begründung: In den Hebammenschulen wird dem Dammschutz große Aufmerksamkeit geschenkt. Demzufolge sollte der Dammschutz eine Aufgabe der amtierenden Hebamme sein und ihnen von den Herren Aerzten überlassen werden.

b) **Sektion Bern:**

Der Preis der Festkarte soll in der Regel nicht mehr als das Doppelte des für die Unterkunft, inkl. Frühstück, zu bezahlenden Betrages ausmachen und den Betrag von Fr. 32.— nicht überschreiten.

Begründung: Der hohe Betrag der Festkarte ist für viele Mitglieder eine groÙe Belastung. Unseres Erachtens könnten bei den Hauptmahlzeiten Einsparungen gemacht werden. Ein Preis von Fr. 32.— entspricht den letzten Jahr von der Mehrzahl der anwesenden Delegierten geäußerten Wünschen.

c) Mit der Anmeldung ist per Postmandat eine Anzahlung von Fr. 10.— an die gastgebende Sektion zu leisten. Dieser Betrag verfällt der betreffenden Sektion, wenn die Anmeldung überhaupt nicht oder ohne triftigen Grund später als bis 8 Uhr des Versammlungstages zurückgezogen wird.

Begründung: Es kommt immer wieder vor, daß angemeldete Mitglieder an der Delegiertenversammlung nicht erscheinen. Die Veranstaltende Sektion erleidet dadurch immer eine finanzielle EinbuÙe, denn mei-

stens muß die Anzahl der bestellten Essen gleichwohl bezahlt werden.

d) **Sektion St. Gallen:**

Damit es auch weniger bemittelten Sektionen ermöglicht werden könnte, ohne finanzielle Hilfe vom Zentralvorstand ihre Delegierten abordnen zu können, bitten wir Sie zu prüfen, ob nicht die Möglichkeit besteht, den Preis der Festkarte herabzusetzen.

Begründung: Wir finden, daß auch mit einem bescheideneren Essen und einem einfacheren Programm, das eventuell mit eigenen Kräften bestritten wird, die Kollegialität gepflegt werden könnte. Den Teilnehmerinnen sollte auch Zeit zum Gedankenaustausch verbleiben. Ebenfalls wäre es angebracht, in der Programmgestaltung Rücksicht auf anderssprachige Mitglieder zu nehmen. Gleichzeitig sollte jede festgebende Sektion versuchen, daß zur Deckung der Kosten nicht zu sehr fremde Güte und Großzügigkeit in Anspruch genommen werden müßten.

11. Wahl der Sektion, die die Delegiertenversammlung im Jahre 1961 empfängt.

12. Verschiedenes.

Fräulein Hertig ist nun als Uebersetzerin vorübergehend aus unserem Vorstand ausgetreten. Für die bis anhin geleistete Arbeit sagen wir ihr hier nochmals recht herzlichen Dank und wünschen ihr für den kommenden Auslandaufenthalt den allerbesten Erfolg. Gleichzeitig begrüßen wir Mme Anny Bonhôte, Beaux Arts 28, Neuchâtel, die sich nun dem verwaisten Amt der Uebersetzerin annehmen wird. Auch ihr wünschen wir das Beste und gutes Gelingen für die sicher nicht leichte Arbeit.

*

Wir erinnern daran, daß die Festkarte für die Delegiertenversammlung dieses Jahr noch Fr. 34.— kostet, da der Antrag der Sektion Bern (Senkung des Preises) letztes Jahr zurückgestellt wurde.

*

In einem Exposé der «Schweizer Hebamme» stellen wir unter anderem fest, daß im gleichen Schreiben einer Sektion drei verschiedene Bezeichnungen für den Verbandsnamen gebraucht wurden. So zum Beispiel heißt es einmal der *Berufsverband*, dann wieder der *Hebammenverband*, wie auch, was richtig ist, die *Sektion Aargau des Schweiz. Hebammenverbandes*. Die Verschiedenheit der Anwendung der aufgeföhrten Namen für den einzelnen Sektionsverband mag für den betreffenden Sektionsvorstand verständlich und ganz in Ordnung sein, nicht aber für die Mitglieder. Wie wir erfahren mußten, verstehen etliche Mitglieder wie auch Außenstehende unter den Namen «Berufsverband» und «Hebammenverband» den Schweiz. Hebammenverband und somit den Zentralvorstand des Schweiz. Hebammenverbandes. Es ergeben sich daraus logischerweise für uns recht unliebsame Überraschungen, die durch allgemein verständlichere Namensgebung vermieden werden könnten. Ob im vorliegenden Falle unwissend oder mit Absicht drei verschiedene Bezeichnungen verwendet wurden, ist für uns eine Frage. Wir möchten alle Mitglieder des Schweiz. Hebammenverbandes darauf hin bitten, sich in einem entsprechenden Zweifelsfalle doch immer zuerst beim Zentralvorstand des Schweiz. Hebammenverbandes über etwaige Unsicherheiten erkundigen zu lassen, denn nur so können später auftauchende Widerwärtigkeiten vermieden werden.

Für den Zentralvorstand

Die Präsidentin:

R. Wüthrich-Zaugg

Seidenweg

Bellach SO

Die Aktuarin:

E. Stalder-Dellsperger

Gerlafingenstraße 96

Kriegstetten SO

Die Brustpflege mit Galamila dient der Erhaltung der Stillkraft



Galamila Brustsalbe deckt und schützt die empfindlichen Brustwarzen, verhüttet Schrunden und Risse, heilt bestehende Verletzungen, beugt Infektionen (Mastitis) vor.

Galamila Brustsalbe fleckt nicht, riecht angenehm und ist völlig unschädlich.

Galamila Brustsalbe wurde in schweizerischen Universitätskliniken mit Erfolg geprüft.



Galactina AG. Belp

Galamila Brustsalbe ist kassenzulässig

KRANKENKASSE

Einladung

zur 67. Delegiertenversammlung in Arth-Goldau

Montag und Dienstag, den 30. und 31. Mai 1960

Traktanden

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Appell.
3. Wahl der Stimmenzählerinnen.
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1959.
5. Entgegennahme des Jahresberichtes pro 1959.
6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1959 sowie des Revisorenberichtes.
7. Wahl der Rechnungsrevisionssektion.
8. Antrag der Sektionen Wallis, Waadt, Fribourg, Neuenburg und Genf:
Es soll geprüft werden, ob sich die Krankenkasse einer Krankenversicherung anschließen könnte, welche sowohl Taggeld als auch Arzt- und Arzneikosten bezahlen würde, wobei natürlich ein diesen Leistungen entsprechender Monatsbeitrag ins Auge gefaßt werden müßte.
- Begründung: Die heutigen Leistungen der Krankenkasse entsprechen den Kosten, welche durch eine Krankheit verursacht werden können, nicht mehr.
- Das Taggeld von Fr. 3.— ist nicht mehr angegangig.
9. Allfällige Rekurse.
10. Verschiedenes.
11. Bekanntgabe des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.

Wir freuen uns, wenn wir Delegierte aus allen Sektionen begrüßen dürfen und laden Sie zu dieser Tagung herzlich ein!

Für die Krankenkasse-Kommission

Die Präsidentin

Krankmeldungen

Frl. L. Gugger, Ins
 Frau L. Stöckli, Biel
 Frau K. Aschwanden, Ingenbohl
 Frau L. Devanter, Moutier
 Frau J. Widmer, Baden
 Frau M. Günther, Oberdorf
 Mme C. Savoy, Fribourg
 Mme M. Magnenat, Fontainvents
 Frau J. Goldberg, Basel
 Frau R. Gigon, Grenchen
 Frl. K. Barnettler, Wolhusen
 Frau A. Weber, Gebenstorf
 Frau B. Mayer, Schuls
 Frau P. Günther, Windisch
 Frau M. Dettwiler, Titterten
 Mlle H. Anex, Gryon
 Mme J. Bischoff, Daillens
 Frau F. Stäbler, Goldach
 Frau J. Gnädinger, Ramsen
 Frl. A. Schneebeli, Affoltern a. A.
 Frl. L. Moor, Ostermundigen
 Mme A. Roulin, Eclagnens
 Frau E. Eicher, Bern
 Frl. L. Moor, Ostermundigen
 Frau A. Müller, Zofingen
 Frl. A. Brunner, Neuenkirch
 Frau R. Staudenmann, Münsingen
 Mme G. Mottier, Villeneuve
 Mme E. Henchoz, Rossinières
 Frau J. Gürlet, Twann
 Frau F. Baumann, Grindelwald
 Mme M. Cottier, Lausanne
 Frau F. Schaad, Lommiswil
 Frau Th. Parth, Luzern
 Sig.ra J. Fraschina, Tesserete
 Frau J. Maurer, Buchs AG
 Frau J. Krämer, Horgen
 Mme E. Jaques, Lausanne

Knorr

bieten

Kinderschleim-Mehle

3 grosse Vorteile:

- ① Höchste Verdaulichkeit durch feinste Mahlung und Erschließung
- ② Verkürzte Kochzeit auf nur 5 Minuten
- ③ Aussergewöhnliche Preisvergünstigung

Knorr Schleim-Mehle sind trotz ihrer konkurrenzlosen Preise jedem anderen Produkt dieser Art ebenbürtig.

250 g 75, 80 und 95 Cts.

Phosphat-Kindermehl
mit Vitamin D

empfiehlt sich vom 5. Monat an.
Es dient einer guten Knochenbildung, fördert das Wachstum und die Entwicklung der Zähne.

250 g Paket nur Fr. 1.50



KM 2

SEKTIONSNACHRICHTEN

Todesanzeige

Am 5. März 1960 ist in Guntalingen (Zürich)

Frau Anna Reutimann

im Alter von 80 Jahren gestorben.

Ehren wir die liebe Verstorbene mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkasse-Kommission

Sektion Baselland. Unser geplanter Ausflug steht unter dem Motto: Fahrt ins Blaue mit der SBB. Diese findet statt am 27. Juni 1960, bei schlechter Witterung am 29. Juni 1960. Mögen sich recht viele Kolleginnen zur Teilnahme anmelden bei Sr. Alice Meyer, Präsidentin, Muttenz. Nähere Angaben über Ort und Zeit werden in der Juni-Nummer folgen.

Für den Vorstand: Frida Bloch

Wichtige Mitteilung

Am 1. März 1960 trat mit der Nachnahme-Regelung eine Änderung ein, die uns noch mehr Arbeit gibt. Wir ersuchen daher alle Mitglieder, den Betrag von **Fr. 12.55 pro Quartal** inskünftig mittels Einzahlungsschein auf unser **Postcheck-konto VIII 29099** zu überweisen. Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne Einzahlungsscheine. Für Ihr Verständnis danken wir Ihnen im voraus bestens.

Für die Krankenkasse-Kommission

Die Kassierin: *J. Sigel*

Sektion Bern. Unsere Frühjahrsversammlung findet auch dieses Jahr im schönen Schloß Schadau in Thun am 11. Mai um 14 Uhr statt. Alle Mitglieder sind recht herzlich dorthin eingeladen; sollte es doch für uns eine Entspannung sein, bei einem guten und gemütlichen Zvieri zu plaudern. Da kein Vortrag vorgesehen ist, hoffen wir auf schönes Wetter, um den Thunersee im Blützenzauber zu genießen.

Für die Delegiertenversammlung vom 30. und 31. Mai in Arth-Goldau sollten die Delegierten gewählt werden. Wir hoffen auf ein zahlreiches Erscheinen und bitten die Kolleginnen mit Autos, auch andere mitzunehmen.

*Zur Pflege von Mutter und Kind
empfiehlt die Hebamme
vorzugsweise das altbewährte
Hautschutz- u. Hautpflegemittel*



KAMILLOSAN

Liquidum* Salbe* Puder

**entzündungswidrig, geruchbeseitigend
reizmildernd**

* Kassenzugelassen!

Prospekte und Muster
stehen zur Verfügung



TREUPHA AG. BADEN

Unsere Sektion hat in den letzten Wochen zwei liebe, langjährige Mitglieder verloren. Im März starb in Langnau Fräulein Marie Schneider im Alter von über 80 Jahren und am 6. April ging, für uns unerwartet, Frau Margarethe Läderach zum Brunnen, ebenfalls in Langnau wohnhaft, heim. Beide sahen wir bis vor kurzem an unseren Sektionsversammlungen und nun werden ihre Plätze leer sein. — Die Angehörigen versichern wir unserer herzlichen Teilnahme. (Nachruf für Frau Läderach folgt in der nächsten Nummer.)

Allert kranken Mitgliedern gute Besserung und herzliche Grüße. Für den Vorstand: *H. Wild*

Sektion Graubünden. Unsere Generalversammlung findet am 14. Mai um 10 Uhr im Frauenhospital in Chur statt. Herr Dr. Scharplatz stellt sich wieder in verdankenswerter Weise zu einem Vortrag zur Verfügung. Es würde uns freuen, recht viele Mitglieder begrüßen zu dürfen. Die Reise wird bezahlt. Frau Glettig wird sehr wahrscheinlich an der Versammlung teilnehmen und uns gewiß viel Interessantes zu erzählen wissen.

Es werden die Delegierten nach Arth-Goldau gewählt.

Päckli für den Glückssack werden im «Fon-tana» mit bestem Dank entgegengenommen.

Allen unsern kranken Mitgliedern wünschen wir recht baldige Genesung und grüßen alle herzlich.

Für den Vorstand: *J. Fausch*

Sektion Luzern. Wir nehmen dieses Jahr wieder gemeinsam am schweizerischen Hebammentag in Arth-Goldau teil. Deshalb vergüten wir jeder Teilnehmerin 10 Franken an die Festkarte. Montag, den 30. Mai, ist um 13 Uhr Sammlung bei der Lukaskirche in Luzern, um anschließend mit Autos an den Tagungsort zu fahren. Man möge sich bis spätestens 20. Mai bei Fräulein Bühlmann, Präsidentin, Telefon 51646, oder bei der Unterzeichneten, Telefon 25497, anmelden. Vergeßt nicht zu bemerken, ob die Anmeldung für den ersten oder zweiten Tag oder für beide Tage gilt.

Näheres ist auf dem Programm der Sektion Schwyz ersichtlich. Diese Vergütung nach Arth-Goldau gilt für einen Vereinsausflug.

Wir freuen uns auch, daß dieses Jahr wieder einige Kolleginnen unserer Sektion auf ihre 40-jährige Berufstätigkeit zurückblicken dürfen. Eine bescheidene Ehrung der Jubilarinnen ist auf einen späteren Zeitpunkt vorgesehen.

Mit kollegialen Grüßen

J. Bucheli, Aktuarin

Sektion Solothurn. Unsere Frühjahrsversammlung vom 7. April 1960 in Olten im «Ratskeller» war von 30 Mitgliedern besucht. Herr Dr. Gauer von Lostorf hielt uns einen interessanten Vortrag über das Methergin. Die beiden Vertreter Herr Dr. Boni und Herr Vogt von der Firma Sandoz AG in Basel zeigten uns einen Film über die Wirkung des Methergin. Zugleich sahen wir noch einen ganz interessanten Film von einer Herzoperation. Die Präsidentin und die Zentralpräsidentin dankten den Vortrag von Herrn Dr. Gauer und Herrn Dr. Boni sowie Herrn Vogt die wissenschaftlichen Filme aufs herzlichste.

Betreffend Anmeldung für die Besichtigung der Firma Dr. Wandler AG in Bern am 12. Mai möchten wir nochmals alle Hebammen bitten, sich unbedingt bei Frau Kiefer, Starrkirch, und die Hebammen aus dem Schwarzbubenland bei Frau Brunner, Breitenbach, anzumelden.

Mit kollegialem Gruß

Für den Vorstand: *J. Rihm*

Sektion St. Gallen. An unserer nächsten Versammlung am 5. Mai um 14 Uhr im Restaurant Spitalkeller werden die in der Zeitung veröffentlichten Anträge besprochen und die Delegierten nach Arth-Goldau gewählt werden. Darum bitten wir die Mitglieder, recht zahlreich an dieser Versammlung zu erscheinen.

Mit kollegialem Gruß

Für den Vorstand: *M. Trafelat*

Sektion Thurgau. Unsere Frühjahrsversammlung findet, wie in der April-Nummer angekündigt, am 3. Mai in Wängi im Restaurant Linde (bei der Kirche) um 14 Uhr statt. Ein ärztlicher Vortrag ist uns zugesichert. Wir hoffen auf ein zahlreiches Erscheinen.

Im Namen des Vorstandes:
Frau Schöni, Präsidentin

Sektion Winterthur. Zu Beginn dieses Jahres hat unsere Sektion wieder eines seiner alten Mitglieder verloren. Am 5. März verstarb, nach langer Krankheit, Frau Reutimann in Guntalingen. Die zunehmende Schwäche verhinderte sie schon viele Jahre an der Teilnahme unserer Versammlungen. Doch freute sie sich über jeden kleinen Gruß aus der Mitte ihrer Berufskolleginnen. Der Zufall wollte es, daß sie an ihrem 55. Hochzeitstag zu Grabe getragen wurde und einige Kolleginnen überbrachten ihr im Namen der Sektion einen letzten Blumengruß. Wieder ist ein Leben stiller, treuer Pflichterfüllung zu Ende gegangen und wir möchten nicht versäumen, den Angehörigen von Frau Reutimann unser herzlichstes Beileid zu bezeugen.

Leider konnten nur zwölf Mitglieder an unserer Generalversammlung teilnehmen; einige Kolleginnen waren beruflich verhindert. In dem gut abgefaßten Jahresbericht gab uns die Präsidentin, Frau Tanner, einen kurzen Überblick aus dem Vereinsleben des vergangenen Jahres. Einzelheiten sind später aus dem Protokoll ersichtlich. Trotz der großen Traktanderliste konnte der geschäftliche Teil rasch abgewickelt werden, so daß noch genügend Zeit für einen gemütlichen «Zabig» übrig blieb.

Unsere nächste Versammlung findet nun am Mittwoch, den 4. Mai,punkt 14 Uhr, im «Erlenhof» statt. Nebst der Wahl der Delegierten nach Arth-Goldau werden die Traktanden die üblichen sein. Außerdem wird uns Herr Pfarrer Zimmermann aus seiner Arbeit in der Stadtmission und der Telephonseelsorge erzählen. Sicher wird dieses Thema alle von uns interessieren, sehen doch auch wir Hebammen gar oft in so viele Nöte und Schwierigkeiten von Ehe und Familie.

Wir erwarten gerne recht zahlreichen Besuch und grüßen inzwischen alle Kolleginnen recht herzlich.

Für den Vorstand: *H. Gehri*

Sektion Zürich. Unsere nächste Versammlung findet statt Dienstag, den 10. Mai, um 14.30 Uhr, im Zunfthaus zur Waag. Wir hoffen auf recht vollzähliges Erscheinen. Frau Hartmann wird uns orientieren über die Verhandlungen zur Besserstellung der Hebamme im Kanton Zürich.

Mit freundlichem Gruß

Für den Vorstand: *Schw. Hanni Meier*

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau Dora Bolz, Hinterbergweg 8, Langenthal
Telephone (063) 225 50

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibegebühr in Marken beizulegen.

Die Stellenvermittlung zieht um!

Ab 1. Mai befindet sie sich in Langenthal. Die neue Adresse von Frau Bolz lautet:
Hinterbergweg 8, Langenthal, Telephone (063) 225 50.

Klinik in Bern sucht eine tüchtige, erfahrene Hebamme. Eintritt nach Uebereinkunft.

Für kleine Klinik im Berner Jura suche ich dringend zwei Hebammen. Eintritt wenn möglich sofort oder nach Uebereinkunft.

Ein Bezirksspital im Kanton Graubünden sucht eine junge Hebamme; gute Möglichkeit zur Weiterbildung.

Spital in Genf sucht nach Uebereinkunft ein bis zwei Hebammen.

Dann sollte ich noch dringend einige Hebammen für Ferienvertretungen haben. Kolleginnen, die sich für kürzere oder längere Zeit frei machen können, möchten sich bitte bei der Stellenvermittlung melden.

In memoriam

Am 27. Februar wurde in Buchs (St. Gallen) unsere liebe Kollegin

Frau Dora Lippuner-Kubli

im 77. Altersjahr zur letzten Ruhe gebettet. Bis vor wenigen Jahren amteite die Verstorbene als beliebte und tüchtige Hebammme, der die Dorfbewohner uneingeschränkt Achtung und volles Vertrauen entgegenbrachten.

Frau Lippuner erlernte den Beruf als sie in jungen Jahren ihren Gatten verlor und mit drei kleinen Kindern allein dem Leben gegenüber stand. Sie genoß ihre Ausbildung an der Hebammen-schule in St. Gallen. Im Jahre 1911 stellte sie die Gemeinde Buchs als Hebammme an. Ueber vier Jahrzehnte erfüllte Frau Lippuner ihre berufliche Pflicht mit ganzer Hingabe. 1953 erfaßte sie eine schwere Krankheit, die sie zu dreijährigem Spitalaufenthalt zwang. Das schwere Leiden war nicht mehr zu heilen und so zog sie nach Zürich zu ihrer Tochter, die sie in den letzten Leidensjahren liebevoll betreute. Am 24. Februar durfte sie in die Ewigkeit eingehen.

Frau Lippuner widmete auch unserem Verband viel Zeit und Mühe. Sie war Mitbegründerin der Sektion Sargans-Werdenberg und deren langjährige, bewährte Präsidentin. Drei Jahre gehörte sie auch dem Zentralvorstand an.

Für uns jüngere Hebammen hätte sie stets Zeit und Verständnis und half uns über die Anfangsschwierigkeiten hinweg, soweit es in ihrem Vermögen stand. Wir sind ihr dafür heute noch dankbar.

Wir trauern um die liebe Kollegin und werden ihrer stets in Liebe und Achtung gedenken.

Für die Sektion Sargans-Werdenberg:
L. Guyer

Schweiz. Verein „Freundinnen junger Mädchen“**75 Jahre Dienst an jungen Menschen**

Schon wieder eine Straßensammlung! So mag manch einer seufzen, wenn zwischen März und Oktober irgendwann und irgendwo Verkäuferinnen auftauchen. Vergleichbar der Versuch, ihnen zu entkommen. Schon ist man eingeholt und angehalten. Ein Blick auf das Angebot: So lustig und bunt funkelt es einem entgegen; farbige Pochetli wie Sträuße von Frühlingsblumen zusammengebündelt, vielleicht daneben Taschenkämme und glänzende Schokoladentaler. Die vorige Verdrießlichkeit verfliegt, man bleibt stehen, wählt und kauft. Dieser Beutzeug auf unsere Fränciki bietet wenigstens einen hübschen Gegenwert. Aber wozu, wofür wird denn verkauft?

Das rote Mädchen, auf einem Koffer sitzend, das die Verkäuferin angeheftet bei sich hat, kommt doch bekannt vor. Richtig, da steht es ja auch. Es ist das verkleinerte Plakat der «Freundinnen junger Mädchen», das der Blick in Zügen und in Bahnhofshallen oft flüchtig gestreift hat. Und ein Jubiläum feiern sie, die 75 Jahre, die seit der Gründung verflossen sind. Was haben sie denn alles geleistet in dieser langen Zeit, diese «Freundinnen», was tun sie jetzt, wozu brauchen sie Geld?

Für «fahrendes» Volk helfend bereit zu sein, das gab den Anstoß zur Vereinsgründung, freilich nicht für Budenbesitzer und kesselflickende Zigeuner, sondern für junge Mädchen, die allein unterwegs waren, in Zug, Schiff oder Postkutsche. Auch dann, wenn sie angekommen waren, an einem auswärtigen Arbeitsplatz, sollten sie wissen, wo Rat und Hilfe für sie zu finden sei, eben bei einer «Freundin», die sich mit ihrem Beitritt zum Verein verpflichtet hatte, helfend bereitzustehen in allen möglichen Lagen, bei Stellenwechsel, Krankheit, in Konfliktsfällen. Aus dem Willen, für das junge Mädchen unterwegs bereit

zu sein, haben sich im Laufe der Jahrzehnte die verschiedenen Tätigkeitsbereiche der Freundinnen entwickelt. Wie ein Netz überziehen sie unser Land: Bahnhofshilfe, Heime, Stellenvermittlungsbüros und Klubs für Freizeitgestaltung.

Wohl jeder kennt die Bahnhofshelferin mit ihrer weiß-roten Armbinde und dem aufgedruckten Freundinnenstern, die in unseren größeren Städten Tag um Tag an den Zügen steht, bei der man sich für Abholung und Zugwechsel anmelden kann, die aber grundsätzlich jedem, der Rat und Auskunft wünscht, solche Zuteil werden läßt. Nicht nur von jungen Mädchen, von Müttern mit Kindern, von Alten und Invaliden, von ratlosen Ausländern, kurz von jedem, der in prekärer Lage ist, wird die Bahnhofshelferin angegangen. So erfüllt sie die Funktion eines sozialen Bahnhofdienstes. Nie könnte derselbe im notwendigen Ausmaß aufrecht erhalten werden und mit der Verkehrssteigerung Schritt halten, wenn er nicht von der breiten Öffentlichkeit, für die er da ist, finanziell gespielen würde. Man bedenke: Für den Bahnhofsdienst in der Stadt Zürich allein werden von den Freundinnen jährlich 10 000 Franken ausgegeben. Reguläre Einnahmen? Natürlich keine.

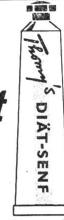
Da sind aber noch andere Dienste, die geldverschlingend sind: Die Stellenvermittlungsbüros; 14 davon machen Inlands-, eines in Zürich und eines in Lausanne, Auslandsvermittlung. Stellen zu finden ist für die Bewerberin heute leicht. Ob die erste, beste aber immer die richtige ist? Nur nach gewissenhafter Erkundigung nach beiden Seiten hin — über die offene Stelle, über die Bewerberin — vermittelten die Freundinnen. Die Verpflichtung zu sorgfältiger Information ist das Besondere ihrer Vermittlung.

Daß sie Risiken und Fehlentscheide verringern kann, liegt auf der Hand. Schon bei uns können junge Mädchen in sehr fragliche Situationen geraten. Das zeigt der Freundinnen-Film «Eine Freundin in der großen Welt», der jetzt durch unsere Kinos geht. Wieviel mehr gelten diese Risiken für jene, die sich um Arbeit im Ausland bewerben. Manche Auslandsfahrerin hat den Flug in die Weite mit schweren Enttäuschungen bezahlt müssen, weil es an vorbereitender Orientierung und Beratung fehlt: Rückweisung schon beim Betreten des fremden Landes, weil Papiere oder Gesundheit nicht in Ordnung waren oder dann an der fremden Stelle unerfreuliche Arbeitsbedingungen, Mißverhältnis zwischen der eigenen Leistung und dem, was von einem erwartet wird, ganz zu schweigen von böseren Möglichkeiten. Um deren schlimmste zu nennen: Mädchenhandel,



Pharm. Fabrik
Schaan
Liechtenstein

Muss Ihr Patient Diät halten?



Haben Sie Thomy's Diät-Senf auch schon als Würze empfohlen? — Diät essen heißt jetzt nicht mehr fad essen, und gut gewürzte Gerichte fördern die Gesundung Ihres Patienten. Thomy's Diät-Senf kann bei strengster Form natriumarme Kost frei verwendet werden. Sein pikantes Aroma macht salzlose Speisen wirklich schmackhaft. Bedeutende Ärzte haben Thomy's Diät-Senf erprobt und empfohlen. Verlangen Sie bei uns gratis Mustertuben und Rezeptbroschüren für Ihre Patienten.

Thomi + Franck AG. Basel 7

Thomy's Diät-Senf

eine Gefahr, der die wohlinformierte, mit ausgewiesenen Adressen versehene Reisende viel gewappnet gegenübertreibt als jene, die in harmloser oder erschütternder Art ein Opfer ihrer Unerfahrenheit werden kann. Wie viele Telephone, Briefe, Telegramme hat die Stellenvermittlerin zu besorgen, bis nur eine Vermittlung klappt, ein Verschleiß an Zeit und Geld, der sich niemals durch die bescheidenen Vermittlungsgebühren decken läßt.

Die 17 Heime, welche die Freundinnen für Pensionärinnen und Passantinnen als hübsche, preiswerte Unterkunftsstätten unterhalten, sind in der gegenwärtigen Konjunktur gut besetzt und machen finanziell weniger Sorge. Auch sie arbeiten auf gemeinnütziger Basis und können nur in bescheidener Weise an die finanziellen Lasten der übrigen Freundinnenwerke beitragen.

*

Der Verein der «Freundinnen junger Mädchen» feiert demnächst seinen 75. Geburtstag. Er hat in dieser Zeit tausenden von jungen Menschen, die außerhalb ihres Elternhauses in eine Schule oder Arbeit eintraten, auf der Reise das Geleite gegeben, Wohn- und Arbeitgeberadressen überprüft und den jungen, vielfach gefährdeten Menschen mit Obdach, Rat und Tat zur Seite gestanden. Der «Zug ins Ausland» wird immer größer und die Aufgaben der «Freundinnen» wachsen. Sie haben sich nun entschlossen, durch eine Jubiläums-Verkaufsaktion, die im März begonnen hat und bis in den Oktober 1960 dauern soll, ihre Kassen wieder zu füllen. Wie könnten wir anders, als auch da freudig unser Scherlein beizusteuern!

Die Redaktorin

BUCHERTISCH

«Licht und Schatten im Berufsleben der Schweizerfrau»

Obwohl diese kleine Broschüre mit ihrem vielversprechenden Titel und ihrem frischen, roten Deckblatt an der Saffa 1958 auflag, mag sie dort manchem Auge in der Fülle des Gebotenen entgangen sein.

Der Inhalt der Broschüre rechtfertigt es, nochmals nachdrücklich auf sie aufmerksam zu machen, enthält sie doch wertvolle Hinweise auf eine Reihe wichtiger Fragen, die im Berufsleben der Frauen von besonderer Bedeutung sind. Die einzelnen Abschnitte, beispielsweise über die Berufsberatung, die Arbeitsvermittlung, die Erwerbstätigkeit der Mütter und ihre besonderen Probleme, die ältere berufstätige Frau, die Zusammenarbeit zwischen Mann und Frau — um nur einige zu nennen —, werden bereichert durch grafische Darstellungen und statistische Angaben.

«Licht und Schatten im Berufsleben der Schweizerfrau» gehört in die Bibliothek aller Berufstätigen. Dank ihrem klaren und anschaulichen Text eignet sich die kleine Schrift auch vorzüglich zur Besprechung mit Jugendlichen im Klassenzimmer, zur Be-

handlung in Arbeitsgruppen, an Vereinsabenden und zur Auflage an Tagungen und Konferenzen. Möge sie auf diese Weise Gelegenheit erhalten, beizutragen zum wachsenden Verständnis der Frauen für die Frauen, der Männer für die Frauen!

Sie kann zu Fr. 1.— beim Bund schweizerischer Frauenvereine, Merkurstraße 45, Zürich 7/32, bezogen werden. Für Schulen, Tagungen usw. äußerst günstige Bedingungen.

Menschenkenntnis und Umgangsformen
von Prof. Carl Hiltiy. Preis Fr. 3.90. Gebr. Riggibach, Verlag, Basel.

Wer Hiltys Anleitung zur Menschenkenntnis folgt, gewinnt den Scharfblick, der durch alle Hüllen und Masken geht. Das Buch zeigt zudem einen Weg, wie man Freunde gewinnt und die Beziehungen zu andern Menschen pflegt und glücklich gestaltet. Ausführlich kommen auch viele Klugheitsregeln und wertvolle Hinweise für gute Umgangsformen und sympathisches Benehmen zur Sprache und machen das Buch so zu einem vielseitigen Ratgeber für jeden, der Menschen verstehen, kennen und mit ihnen richtig umgehen möchte.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet, so wird er es euch um meines Namens willen geben.

Johannes 16, 23

Sicher kein Freipaß für ein ungezügeltes Gebet! Es wird hier nicht gesagt, daß Gott alles gibt, worum wir ihn immer bitten. Das Beten ist an eine Bedingung geknüpft. «In meinem Namen.»

Um die Sache Christi geht es also bei dem, was die Jünger wünschen. «Dein Reich komme — Dein Wille geschehe.» Christen zeichnen sich dadurch aus, daß sie mit ihrem himmlischen Vater auf Grund dessen reden, was sie über seine Absicht und seinen Plan wissen.

Darum ist es so wichtig, daß Sie diesen Plan, diese Absicht kennen. Das will der Sonntag vermitteln. Er möchte anleiten zum rechten Glauben und Beten, indem er das Ziel der Wege Gottes hell beleuchtet.

Dieses Ziel wird Ihnen kaum deutlich werden auf einem Morgenspaziergang in der freien Natur. Dort lernen Sie auch nicht richtig beten, so wie hier davon die Rede ist, «in meinem Namen». Deshalb brauchen Sie Bibelwort und Predigt — gleichsam als Einführung in den Heilsplan Gottes.

Hoffentlich bekommen Sie dann auch den Mut, im Namen Jesu um Großes zu bitten.

Das hätten wir gerne von Dir: helle Augen, die Deinen Weg sehen, und einen tapferen Sinn, der bereit ist, ihn zu gehen.

Aus: «Boldern - Morgengruß»

DIE SCHWEIZER HEBAMME

Internationaler Hebammen-Kongreß in Rom

2. bis 7. Oktober 1960

Mitteilungen an die Kongreß-Teilnehmerinnen

1. Das Sekretariat des internationalen Hebammenverbandes teilt mit, daß die Frist zur Einschreibung definitiv am 30. Juni 1960 abläuft. Damit uns genügend Zeit zur Verfügung steht, um die Einschreibeformulare mit Einschreibebühr nach London weiter zu leiten, müssen dieselben bis spätestens am 15. Juni 1960 für Reiseroute 1 im Besitz von Mme Cornaz, St-Prex VD, und für Reiseroute 2 sowie mit Flugzeug bei Frau R. Wüthrich, Bellach SO, sein.
2. Es sind drei verschiedene Formulare auszufüllen, welche bei den oben erwähnten Kolleginnen angefordert werden können.
3. Formular A dient zur Einschreibung und muß mit der Einschreibebühr an die gleiche Kollegin zurückgeschickt werden, bei welcher die Formulare bezogen wurden. Gleichzeitig muß in einem Begleitschreiben nochmals die gewünschte Reiseroute (mit Kollektivbillett) und ob 1. oder 2. Klasse gefahren wird, angegeben werden.

Auch für das Flugbillett ist eine nochmalige Anmeldung nötig.

Formular B muß bis 30. August 1960, von der Teilnehmerin selber, direkt nach Rom an das Verkehrsamt geschickt werden (genaue Adresse ist auf dem Formular vermerkt) und sieht die Hotelunterkunft vor. Gewünschte Klasse des Hotels und Zimmer mit ein oder zwei Betten muß genau angegeben werden. Formular C dient der Anmeldung zur Teilnahme am Bankett vom 6. Oktober und sollte mit Vorauszahlung von der Teilnehmerin an Miss Bayes, Executive Secretary, International Confederation of Midwives, 15, Mansfield Street, London W. 1, geschickt werden.

4. Kosten für das Bankett: 3 livres sterling 15 shillings = Fr. 46.15.

Kosten für das Zimmer (eingeschlossen Frühstück, Mittagessen, Taxen und Service) pro Tag und Person (errechnet in Lire):

a) Hotel 2. Klasse:	ohne Bad	mit Bad
Zimmer mit 1 Bett	4375	5315
Zimmer mit 2 Betten	4065	5000

b) Hotel 3. Klasse:

Zimmer mit 1 Bett	3105	3544
Zimmer mit 2 Betten	2868	3463

c) Kloster oder Institut:

Zimmer mit 1 Bett	2600	3164
Zimmer mit 2 Betten	2450	2942
(Italienischer Kurs: sFr. -.70 per 100 Lire)		

5. Gleichzeitig mit der Zimmerbestellung (Formular B) in Rom sollten folgende Zahlungen gemacht werden:

- a) Für Zimmer-Reservierung 5000 Lire (Betrag wird von der Hotelrechnung abgezogen);
- b) Transport vom Stadtzentrum bis zum Kongreßpalast und zurück (zweimal täglich) 5000 Lire;
- c) Zahlung für Ausflüge nach dem Kongreß 10000 Lire.

6. Exkursionen während dem Kongreß.

- | Lire | pro | Person |
|--|-----------|--------|
| a) Stadtbesuch im Autocar (Sonntag, 2. Oktober, 15 Uhr) | | 1100 |
| b) Tarquinia und Cerveteri, 1 Tag | | 5000 |
| c) Ostia Antica—Ostia Lido 8. Oktober, 15 Uhr | | 1300 |
| d) Nachtexkursion nach Tivoli-Villa d'Este (4. Oktober, 21.30 Uhr) | | 2200 |

7. Exkursionen nach dem Kongreß.

- | | | |
|---|-----------|-------|
| e) Assise, Péruse, Florence in drei Tagen; Abfahrt am 8. Oktober, Hotel 2. Klasse | | 28000 |
|---|-----------|-------|

Wie können Menstruationsbeschwerden gelindert werden?

Gegen diese oft außerordentlich starken Schmerzzeichen wurden in mehreren Kliniken sehr gute Erfolge mit MELABON-forte erzielt.

MELABON-forte beruhigt die Nerven, löst die Gefäßkrämpfe und fördert die Ausscheidung von Krankheits- und Ermüdungsstoffen, ohne die natürlichen Vorgänge zu beeinträchtigen. Die wirksamen MELABON-Stoffe werden ungepreßt in einer Oblatenkapsel geschluckt. Diese löst sich sofort im Magen auf und ihr Inhalt wird vom Verdauungskanal besonders rasch aufgesogen, so daß die Schmerzbefreiung überraschend schnell eintritt. MELABON-forte ist ärztlich empfohlen und hat sich in der Hebammenpraxis vorzüglich bewährt, wo es auch gegen schmerzhafte Nachwehen angewendet wird.

K 2033B

f) Neapel, Pompeji, Amalfi, Sorrente, Capri, Rom in vier Tagen; Abfahrt am 8. Okt., Hotel 1. Klasse 30 000

g) Assise, Péruse, Florene, Venise in fünf Tagen; Abfahrt am 8. Oktober, Hotel 2. Klasse 46 000

h) Neapel u. Sizilien (Palermo-Taormina) in sechs Tagen; Abfahrt am 8. Oktober, Hotel 1. Klasse 70 000

Der Preis oben genannter Ausflüge umfaßt die Reisespesen, die Mahlzeiten, Hotelaufenthalte, die Stadtbesuche, die Hoteltransporte bis zum Bahnhof und zurück, Eintritte zu den Museen, die Taxen, Service, Trinkgelder usw. Alle die oben genannten Preise sind endgültig, ausgenommen die Erhöhungen, welche durch die befugten Behörden festgestellt werden.

8. Leider steht bis jetzt die Antwort noch aus, ob im Falle eines Verhinderteins die Einschreibebühr zurückgestattet wird. Wir hoffen aber, daß die Antwort in der nächsten Nummer publiziert werden könnte.

9. Das Flugbillett Zürich-Rom retour, mit Hotelunterkunft 2. Klasse à Fr. 387.— wie es in Nummer 3 der «Schweizer Hebamme» beschrieben wurde, ist mit Nachtflügen berechnet (dies zur Orientierung).

10. Wir erwarten für die nächste Zeitungsnummer noch die Preisofferte für eine Fahrt mit der Bahn und die andere mit dem Flugzeug am Tage.

11. Fräulein Capponi, Präsidentin der Sektion Tessin, war so liebenswürdig und gab uns ihre Erfahrung betreffend der Bahnen in Italien bekannt. Nach ihrer Meinung könnte sehr gut in der 2. Klasse gefahren werden, wenn uns von dem Reiseunternehmen Wagons-Lits-Cook ein Wagen schweizerischer Herkunft zugesichert würde. Diesbezügliche Verhandlungen wurden von uns eingeleitet.

Wir hoffen sehr, daß alle Kolleginnen, welche sich für den Kongreß in Rom interessieren, diese Mitteilungen studieren, damit die vielen Schreibarbeiten auf das Notwendigste beschränkt werden können. Besondere Aufmerksamkeit bitten wir dem Ausfüllen und Zustellen der drei Formulare zu schenken, damit möglichst alle Voraussetzungen zu einem guten Gelingen erbracht sind.

Fluor im Trinkwasser; ja oder nein

Wie man in der Schule lernt, besteht Wasser aus zwei Teilen Wasserstoff und einem Teil Sauerstoff. Aber unser Trinkwasser enthält daneben noch alle möglichen Bestandteile, unter anderem das chemische Element Fluor.

Vor über zwanzig Jahren hat man schon entdeckt, daß der Fluorgehalt des Wassers mit der Widerstandsfähigkeit der Zähne zusammenhängt. Durch ausgedehnte wissenschaftliche Unter-

suchungen wurde festgestellt, daß dort, wo der Fluorgehalt des Wassers (der je nach der Gegend verschieden ist) ungefähr ein Tausendstel Gramm pro Liter beträgt, die Einwohner bedeutend gesündere und kariesfreiere Zähne haben als an anderen Orten, wo das Wasser weniger Fluor enthält. In Amerika setzten darauf sofort Großversuche ein – bei uns dauerte es etwas länger.

Zunächst wurde natürlich sorgfältig geprüft, ob das Fluor irgendwelche schädlichen Nebenwirkungen habe. Die Antwort lautete eindeutig: nein. Weder in den Orten, wo der natürliche Fluorgehalt des Wassers 1 Milligramm pro Liter beträgt (in der Schweiz zum Beispiel in Scuol), noch dort, wo er während zehn Jahren durch die Beigabe von Fluor auf diese Menge erhöht wurde, zeigten sich, irgendwelche Gesundheitsschäden.

Ferner wurde genau untersucht, wie und wann das Fluor auf die Zähne wirkt. Es erwies sich, daß eine ständige Versorgung mit Fluor während der ersten 10 bis 16 Lebensjahre, also in der Zeit, in der die Zähne allmählich verkalken, den Zahnschmelz härter und widerstandsfähiger gegen die Zersetzung durch Bakterien, das heißt gegen Löcher, macht.

Nun gibt es natürlich verschiedene Möglichkeiten, dem Körper genügend Fluor zuzuführen. Zum Beispiel in Form von Pillen. Aber wer einmal auch nur ein paar Tage lang regelmäßig Pillen schlucken mußte, weiß, wie lästig das ist und wie leicht man es vergißt oder versäumt. Und nun sollte man jedem Kind zehn Jahre lang täglich Pillen geben? Das würden wohl nur ganz gewissenhafte Eltern durchhalten.

Ferner gibt es fluorhaltiges Kochsalz (genau so wie jodhaltiges Salz zur Kropfverhütung). Aber gerade die Kleinkinder, die salzarm essen sollten, kämen da zu kurz. Außerdem schwankt der Salzverbrauch in den verschiedenen Familien zu stark.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die Milch zu fluoridieren. Abgesehen davon, daß das ziemlich teuer und kompliziert wäre, ist auch hier wie beim Salz der Verbrauch zu verschließen: Wer wenig Milch trinkt, würde von deren Fluoridierung kaum profitieren. Die beste, einfachste und billigste Methode, um alle Kinder gleichmäßig mit Fluor zu versorgen, ist die Fluoridierung des Trinkwassers.

Wasser braucht jeder. Von der Suppe über Gemüse und Saucen bis zum Tee und Kaffee, überall wird Wasser verwendet. Außerdem ist das Fluor ja ohnehin schon ein natürlicher Bestandteil des Wassers, es handelt sich also nur um eine Regulierung der Menge, wodurch selbstverständlich Geschmack und Aussehen des Wassers in keiner Weise verändert werden. Berechnungen haben ergeben, daß die ganze Einrichtung in den Wasser-

zentralen (Beschaffung des Fluors, Apparate zur richtigen Dosierung samt ständiger Kontrolle und andern Sicherheitsmaßnahmen) für jeden Wasserverbraucher jährlich ungefähr 45 Rappen ausmacht. Angenommen, der Einzelne müßte das selbst bezahlen, so bedeutete es – sich für den Preis einer knappen halben Tafel Schokolade im Jahr zwei Drittel der Zahnarztkosten erspart – kein schlechtes Geschäft!

Natürlich gibt es auch Einwände gegen die Trinkwasserfluoridierung. Aber sie beruhen alle auf ungenügender Kenntnis oder irrgewissen Ansichten. So heißt es etwa, es werde einem da etwas «eingegeben», ohne daß man sich wehren könne, und das bedeute einen Eingriff in die persönliche Freiheit. Entkeimung, Filtrierung und Ozonierung des Trinkwassers sind auch Eingriffe in die persönliche Freiheit gewesen. Dem Hundebesitzer ist es verwehrt, seinen Liebling in den Lebensmittel-laden mitzunehmen. Gewiß sind dies Freiheitsbeschränkungen, aber das öffentliche Interesse ist so groß und der persönliche Verzicht so klein, daß man dieses Argument nicht ernst nehmen muß.

Manche Leute fürchten sich vor dem Fluor, weil es giftig sei. Nun, das ist es – nämlich genau so giftig wie Kochsalz, das heißt erst dann, wenn man vielzuviel davon nimmt. So sind die bekannten Schäden im Fricktal durch 100- bis 1000mal stärkere Fluorkonzentrationen entstanden, als sie je im Wasser vorkommen würde.

Diese Einwände sind also unbegründet. Es hat im Gegenteil noch kaum je eine allgemeine Maßnahme gegeben, die so natürlich, billig, unschädlich

lich, erprobt und wirksam ist wie die Trinkwasserfluoridierung. Basel-Stadt hat ihre Einführung beschlossen. Auch andere Orte sollten nicht länger damit zögern. Jeden Tag werden mehr Kinder geboren, jeden Tag gibt es mehr Zahnlöcher zu behandeln und mit jedem Tag wird der Zahnarzt die Zeit knapper, da er sich andern, ebenso wichtigen zahnmedizinischen Problemen widmen kann. Dem wachsenden Uebel der Karies muß gesteuert werden. Die beste Methode, um die Zähne der nächsten Generation vor ihr zu schützen, ist vorläufig noch immer die Einführung der Trinkwasserfluoridierung.

Dr. F., Ch. «Eltern-Zeitschrift»

Ueber die Berge der Sturmwind weht,
über ihnen der Sternenkranz steht.
Auf Bergeshöhen das Leuchten ruht,
Fröhrotschimmer und Abendrotglut.
Nebel umhüllen sie schleierdicht,
Blitze umzucken grell ihr Gesicht,
Stehn – eine wuchtige Wächterschar –
wie gemeißelt im Aether so klar.

Jahre und Zeiten kommen und geln –
unerschüttert die Berge stehn;
ehern erdacht wie für ewige Stund,
und sind doch nicht der festeste Grund.
Alles auf Erden – vergängliches Sein!
Gottes Gnade steht fest nur allein!

Bitte ausschneiden, genau ausfüllen und einsenden an Frau L. Knüsel-Kennel, Ober-Arth SZ (Tel. (041) 81 64 45

ANMELDUNG ZUR 67. DELEGIERTENVERSAMMLUNG IN ARTH-GOLDAU

Name und Vorname: _____

Adresse: _____

Sektion: _____

Ich bestelle Festkarte(n).

Ich melde mich an für die Wallfahrt nach Rigi-Klösterli: ja/nein.

Ganze Festkarte Fr. 34.—.

Ich komme im Auto mit Personen.

Ohne Zimmer und Frühstück Fr. 24.—.

In meinem Auto ist noch Platz für Personen.

Wenn möglich ein Zimmer mit 1, 2, 3 Betten.

Meine Zimmerkollegin(en) ist/sind: _____

Nicht Zutreffendes bitte streichen. – Im Preis der Festkarte sind die Trinkgelder für beide Bankette, Logis und Frühstück inbegriffen.

Anmeldungen bis spätestens 15. Mai.

Der Mutter wird's leichter Dem Kinde behaglicher

mit

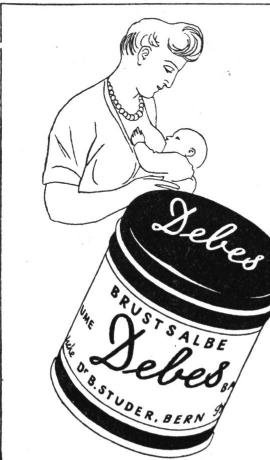
der isolierenden Windel, die
das Kleinkind Tag und Nacht
trocken hält und die schmerzhaften
Reizungen verhindert

bobaby
protector

der Binde, die den Nabelverband
trocken hält und
vor Infektionen schützt

bobaby
ombilic

Fabr. DEVAUD KUNSTLÉ & Co. AG., GENE
(Sanitätsabteilung)



Brustsalbe
Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens an-
gewendet. **das Wundwerden der Brust-
warzen und die Brustentzündung.** Seit
Jahren in ständigem Gebrauch in Kli-
niken und Frauenspitalen.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen:
Fr. 4.—

Erhältlich in Apotheken oder durch
den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

Kalkspender aus der Küche*Das hilfreiche Kalkei*

Manche Krankheiten entstehen bekanntlich durch eine ungenügende bzw. unzweckmäßige Ernährung, so mangelhafte Zuführung von Kalk und lebenswichtigen Vitaminen. Ein guter Kalkstoffwechsel, als Austausch der für den menschlichen Körper lebenswichtigen Kalksalze, besonders Kalziumkarbonat, ist für die Gesundheit des menschlichen Organismus von hoher Bedeutung. Die Kalksalze sind nämlich in fester Verbindung die Hauptbestandteile des Knochens und der Zähne, sie bilden ihre anorganische Stützsubstanz. Im Blut sind sie im gelösten Zustand vorhanden. Der Blut-Kalzium-Spiegel ist ziemlich unveränderlich. Er beträgt 11 Milligramm Prozent; etwa ein Sechstel des Kalziums, ein notwendiger Bestandteil aller Gewebe und Zellen. Die Kalksalze sind wichtig: 1. für den normalen Aufbau der Knochen und Zähne; 2. für die nervöse Erregbarkeit der Muskeln; 3. für die Herzaktivität (Kalzium-Jonen wirken sympathikusfördernd); 4. für die normale Blutgerinnung sowie für die Abdichtung der Gefäßwände. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die Apotheken und Drogerien zahlreiche Kalziumpräparate verkaufen, die oft als preislich übersetzt bezeichnet werden müssen. Und doch gibt es so viele gute Kalkspender, welche für wenig Geld aus der Küche bezogen werden können. So wäre nach Walter Müllers Aufsatz in «Blätter für Zahnhelkunde» als vorzügliches Mittel das Kalkei zu bezeichnen, das in vielen Fällen von erstaunlicher Wirkung ist. Auch am schlechten Zustand der Haut ist oft ein starker Kalkmangel schuld, der sich häufig auch in Hautjucken äußert. Dagegen werden meistens die teuren Kalkpräparate empfohlen, doch wenn man zweieinhalb Fliegen mit einer Klappe schlagen will, d.h. dem Körper auch verschiedene wertvolle Stoffe zuführen möchte (Vitamine, Lecithin, Phosphor usw.), dann nehme man ganz einfach ein frisches Ei und stelle es mit der Spitze in ein etwas enges Glas. Dann bedecke man es völlig mit Zitronensaft und lasse es 36 Stunden zugedeckt stehen. Der Zitronensaft löst die Schall völlig, es entsteht eine milchige Flüssigkeit, die anfangs schäumt, sich aber dann beruhigt und zuletzt wie eine Emulsion aussieht. Dann nimmt man das nur noch von einer dünnen Haut umgebene Ei vorsichtig heraus, schlägt das Eigelb mit Traubenzucker schaumig und setzt es der milchigen Flüssigkeit zu. Das Eiweiß kann die Hausfrau in der Küche für andere Zwecke verwenden. Dreimal wöchentlich diese Kraftnahrung zu sich genommen, und das Wohlbefinden wird sich rapide steigern.

-r.

3 bewährte Amino-Präparate für Mutter und Kind**Vomex**

Ceroxalat-Komplex-Verbindung gegen Schwangerschaftserbrechen und Reisekrankheit.
20 Tabletten zu Fr. 2.80
in Apotheken ohne Rezept.
5 Suppositorien zu Fr. 3.35
in Apotheken mit Rezept.

**Tyliculin**

Salbe mit Hormon- und antibiotischer Wirkung zur Brustpflege der stillenden Mutter, verhütet und heilt Brustschrunden.
Glänzende klinische Atteste:
Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen
Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich
Tuben zu 25 gr zu Fr. 3.25
in Apotheken ohne Rezept.

Carotrin

Salbe mit Vitamin A und antibiotischer Wirkung gegen Wundsein der Säuglinge durch Nässe. Hat sich auch bei hartnäckigen Geschwüren sehr gut bewährt.
Tuben zu 25 gr zu Fr. 3.15 in Apotheken ohne Rezept.

AMINO AG. NEUENHOF – WETTINGEN

K 2051 B

Kantonsspital Glarus sucht
erfahrene Hebamme

als Fehrienableitung für 4–5 Monate.
Vorteilhafte Anstellungsbedingungen.
Offerten sind unter Beilage von Zeugnisschriften zu richten an
Oberschwester Bethli Flatt.

7035



*Schon seine
Mutter erhielt
Kindermehl*

HUG
Phoscalcin

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften

Berna
Vollkornnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B₁ + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG. Münchenbuchsee BE

PELSANO

Bade-Emulsion / Salbe / Puder / Medisinal-Seife

die bewährten Präparate zur wirksamen Behandlung des Säuglingsekzems und für die tägliche Säuglingspflege. Von Kinderärzten und Dermatologen bestens begutachtet, seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kinderspitalen und Kinderheimen. Kassenzulässig.

Muster stehen Ihnen zur Verfügung.

Kefakos AG, Binzwiesenstraße 40, Zürich

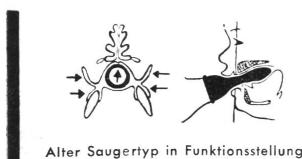
K 3158 B

Auras

Säuglings-Nahrung
nature
mit KAROTTEN
AURAS VITAM mit Vitamin B₁ und D₂
wird von allen Kindern gut vertragen, seine spezielle Zubereitung u. Zusammensetzung eignen sich besonders bei schwachen Magen.
Gratis-Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung,
AURAS S.A. in Clarens Vd
gegr. 1906
K 2566 B

BiBi-NUK sind nicht nur Sauger und Nüggel, sondern Mund- und Kieferformer

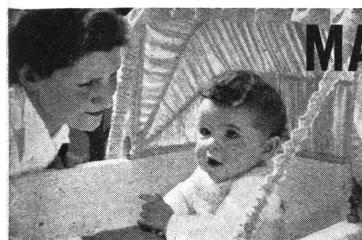
Für die normale Entwicklung der Zahnbögen und die richtige Einstellung derselben zueinander ist die Ernährung des Säuglings an der Mutterbrust von ganz entscheidender Bedeutung. Der bei der Geburt zurückliegende Unterkiefer wird durch kräftiges Vorstoßen beim Stillen an der Brust so gefördert, daß er beim Durchbruch der ersten Zähne am Wachstum aufgeholt hat. Kann die Mutter nicht oder nur teilweise stillen, so fehlt beim Trinken mit den gewöhnlichen Saugern dieser Wachstumsreiz und es kann zu einem dauernden Zurückbleiben des Unterkieferwachstums kommen.



Schon rein mimisch verhindern die runden Saugspitzen der alten Sauger Kau- und Melkbewegungen, so daß das Kind nur saugt. Der Hals der BiBi-NUK-Sauger ist deshalb breit flach, was zudem einen normalen Lippenschluß gewährleistet und jegliches Luftschnucken ausschließt. Die besondere, ebenfalls breite Form der Spitze führt reflektorisch zum Beiß- und Kauakt, läßt den Saugreflex entfallen und den Unterkiefer während der Melkfunktion in die erwünschte Vorschubstellung gleiten. So werden mit BiBi-NUK-Saugern die Bewegungen der gesamten Kaumuskulatur der Bruststillung rekonstruiert. Das Kind erarbeitet seine Nahrung sichtlich.

Die BiBi-NUK-Nüggel sind nicht länger ein bloßes Beruhigungsmittel, sondern bewirken durch ihre Form eine eigentliche Zungen- und Kiefergymnastik, die das normale Wachstum der Kiefer fördert und vorstehende Zähne, deren Folgen Mundatmung und schlechte Verdauung sind, verhindert.

LAMPRECHT AG - ZÜRICH-OERLIKON



MANDEL MILCH

zubereitet aus



läßt sich heute aus der modernen Säuglings-Ernährung nicht mehr wegdenken, Mandel-Frucht-Milch aus NUXO-Mandelpurée, abgekochtem Wasser und Frucht- und Gemüsesäfte weist eine der Muttermilch nahe kommende Zusammensetzung auf. Vor allem in Fällen von Milchschorf, Magen- und Darmstörungen, wo Kuhmilch nicht vertragen wird, gibt man Mandel-Frucht-Milch in der die Nahrungsstoffe in leicht assimilierbarer Form enthalten sind. NUXO-Mandelpurée enthält 61% Fett, 23% Eiweiß, organische Nährsalze (Kali, Natrium, Kalk, Magnesium, Eisen u.a.), alles wichtige Aufbaustoffe für den wachsenden Körper. Für die stillende Mutter ist NUXO-Mandelmilch als milchförderndes Getränk sehr zu empfehlen.

Verlangen Sie gratis die Broschüre «Die Fruchtsaft- und Mandelmilch-Diät bei Ekzem- (Milchschorf) und asthmakranken Säuglingen und älteren Kindern» bei

J. KLÄSI, NUXO-WERK AG. RAPPERSWIL / ST.G.



bietet NUTROMALT-Nährzucker Sicherheit dafür, daß der Säugling den Kuhmilchschoppen gut verträgt und die Mutter sich über seine regelmäßige Gewichtszunahme freuen kann.

Nutromalt verhindert die bei Verwendung von Rohr- und Rübenzucker nicht selten auftretenden Gärungen und die daraus resultierenden Verdauungsstörungen wie Blähungen, Durchfälle usw.; besonders wertvoll ist dies während der heißen Jahreszeit und bei Säuglingen, die zu Durchfällen neigen. Nutromalt erhöht außerdem die Verdaulichkeit und Verträglichkeit des Milch-Schleim-Schoppen und trägt wesentlich zum guten Gedeihen des künstlich ernährten Säuglings bei.

Dr. A. Wander A.G., Bern

☞ Inserate haben stets Erfolg im Fachorgan ☚

Wenn schlechtes Aussehen, Appetit und Schlaflosigkeit oder zu langsames Wachstum eines Kindes Sie ängstigen, dann hilft

Trutose

KINDERNAHRUNG

Sie staunen, wie freudig Ihr Liebling jeden Trutose-Schoppen begrüßt, wie er aufblüht, lebhaft, groß und stark wird, nachts gut durchschläft, und morgens frisch und munter in die Welt schaut. Darum geben Sie ihm ohne Zögern

TRUTOSE

Preis per Büchse Fr. 2.—

Telephon (051) 34 34 33

Die Vertrauensmilch



AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY